

Begebenheiten im Jahre 1948

Am Samstag den 3. Jänner 1948 ging ein Quartett zum Plieseiswirt zur Abschiedsfeier für Fritz Scheutz. Fritz Scheutz mußte den Arbeitsplatz wechseln (Domizil Salzburger Land), da musste er derzeit austreten.

Adalbert Schmied hatte Quartierwechsel, so musste er auch derzeit austreten.

Am Sonntag den 25. Jänner 1948 ist ein Teil auf den Pötschenpaß gegangen. Da aber der Schnee wegging, mussten wir herunter die meiste Zeit gehen und beim Plieseis wurde weitergemacht. Diesmal hatten's a paarmal was hören lassen im hinaufgehen.

Am 15. Februar 1948 war die Generalversammlung. Um 20 Uhr wurde die Versammlung von Kapellmeister Pernkopf eröffnet.

Tagesordnung:

1. Chronikbericht
2. Kassabericht
3. Wahlen
4. Allfälliges

Gewählt wurden:

Obmann und Kapellmeister:	Josef Pernkopf
Stellvertreter:	Gustav Schilcher
Schriftführer:	Christian Kirchschrager
Kassier:	Leopold Peer
Chronikführer:	Leopold Egger
Revisor:	Christian Klackl und Schmied

Am 29. Februar 1948 ging ein Quartett zum Klausmeister nach Pichlern, auf Wunsch von Heinrich Geißler. Es war ganz fidel, sodass man um 12 Uhr nachts noch in Pichlern war.

Am 7. März ging ein Quartett nach der Probe beim Lenzen Gust zum Egerwirt. Durch die hier anwesenden alten Goisererweiber war gleich Allegro Stimmung. Am Heimweg bliesen noch 2 gute Musiker das Lied "La PaLoma" durch die Webergasse.

Am 16. März 1948 war das Begräbnis der Schilcher Annemarie, der Mutter vom Lenzen Gust, wobei wir ihr den letzten Weg mit Musik verschönerten. Wir spielten einen neuen Trauermarsch, der überall Beifall fand, obwohl es in strömen regnete. Anschließend gingen wir zum Petter, wo uns das Gulasch sehr gut mundete.

Am 19. März 1948 ging in Quartett zum Egerwirt zur Josefifeier. Es war auch eine Gruppe Tiroler da, wobei ein Zitherspieler den Reithiaslhans ganz aus dem Häusl brachte. Diese Gaudi dauerte bis um halb 6 Uhr früh. Etliche gingen dann nach Hause. Unser Klarinetten Christ und der Posaunen Karl machten dann noch, nachdem sie um den Hunger zu stillen, im Verein Brot, Butter, Zigarettenspitze und Pudding gekauft hatten, noch den anstrengenden Marsch nach Herndl. Beim Fassbinder in St. Agatha wurde eine Rast gemacht und über offenem Feuer Brot, Butter und Puddingpulver geröstet. Beim Forsthaus musste dann durch einen wohlgezielten Holzschleudwurf seitens des Klarinettenisten eine Henne auf offener Straße ihr teures Leben lassen. Anschließend nahmen sie eilig Reißaus nach Herndl, wo sie noch immer der Schaschinghund verfolgte, endlich kamen sie beim Kefer angstschweißberend an. Um halb 11 Uhr vormittag landeten sie dann zu Hause.

Ostersonntag den 28. März 1948 machten wir Tagreveille. Der erste Marsch wurde vorm Probstübl geblasen, dann beim Höller, Fischer-Bühel, dann durch die Webergasse zum Egerwirt. Der Reisenauer Christ kredenzte uns auch noch reichlich Schnaps. Durch die Kälte waren wir beim Gapp Hias zum Einkehren gezwungen.

Von dort ging's dann auf die Schwadenleiten, wo dann der große Tambour den Kapellmeister fragte, ob er die große Trommel hinunter schieben kann. Durch den Genuss von Schnaps und heißem Most war die Stimmung sehr gut, als wir beim Schwadenbauern waren, was sie bereits allegro, sodass wir den Grasrucken Gust auf einmal verloren.

Beim Ständchen vor der Villa des Kapellmeisters bekamen wir 20 Zigaretten und Schnaps, als Dank bliesen wir noch das Oberinntal. Der Reithbauer war leider nicht zu Hause, er war beten gegangen. Beim Tuscher Franzl machten wir um 9 Uhr Schluss. Nachmittag ging ein Quartett zum Angerlschneider, war aber nicht besonders viel los.

Am Samstag den 17. April 1948 ging ein Quartett zum Peer Johann und eines zum Scheutzenbauern. Es gab hier Most, Schnaps und Koch sehr fett, es war sehr fidel. So wurde unser Hans der Burschenschaft entzogen. Ein Teil der Musiker ging um 12 Uhr nachts noch zum Bartl. Als man fragte wo die andern sind, meinte der Grasrucken Gust, da muss man einen Steinradlbock holen, denn ein anderer geht zusammen, so schwer beladen sind die.

Am 18. April 1948 war Hochzeitstag von Peer Hans. Um 7 Uhr früh wurde er durch das Quartett abgeholt. Es wurden einige fesche Jodler geblasen und der ganze See bedauerte es, dass wieder einer dran glauben musste.

Per Kutsche ging es dann dahin. Beim Scheutzenbauern war dann ein sehr gutes Frühstück. In der Kirche bliesen sie dann Gebet aus Lohengrin.

Von Bedeutung wäre dann noch, dass der Hans ganz laut ja sagte und die Hilda ganz leise ja sagte. Dann ging's hinauf zum Scheutzenbauern, da gab's dann einen, ohne Marken, Kalbsbraten. Es wurde dann noch weitergeblasen bis halb 5 Uhr.

Um halb 6 Uhr ging dann das Konzert und der Tanz beim Vereinwirt in Goisern los. Es war sehr lustig und fidel, einfach Allegrostimmung. Um 2 Uhr nachts ging's dann zum Egerwirt, dort wurde noch für ein Brautpaar ein Ständchen gemacht und das komische war dabei, daß der Gschwandtner Hans auf einmal schrie "Müna hab d' Fuaß aufi, Müs keman an" und tatsächlich kam dreimal beim Anfang eines Liedes eine Maus zum Vorschein.

Am Freitag den 23. April 1948 gaben wir dem Pilz Franz, Schwadenbauer, das letzte Geleit zu Grabe. In der Kirche bliesen wir "wer nur den lieben Gott lässt walten". Er war ein großer Musikliebhaber und edler Gönner für uns.

Nach dem Begräbnis fuhr ein Quartett von uns nach Pollham. Sie hatten leider das Pech, dass sie durch 4 Gewitter fuhren. Um 8 Uhr abends kamen sie dort an. Dann wurde aufgeteilt zum Essen, es gab Geselchtes und Speck mit ck geschrieben, und der Weber meinte sie leben in der Zeit wo man Fett mit u schreibt. Dann kam ein bunter Abend mit Most, Schnaps, Krapfen u.s.w., der Weberler Hans hat dann ein Ei mitsamt den Schalen auf 2 Bisse gegessen. In der Nacht versorgte er noch die ganzen Leute mit Most, denn er hat die Kellertür entdeckt. Am nächsten Tag kam dann die ganze Horde an. Der Höller musste noch ein Inserat in die Zeitung geben, denn er hatte Hut, Klarinette und Mantel verloren. Und nun zum Schluss von diesem Lied, a so a Roas das is a G'schicht.

Am 1. Mai 1948 war zweimal Umzug in Goisern wo wir jedesmal mitspielten. Abends spielten wir dann beim Keferkeller.

Am 30. Mai 1948 reiste die Musikkapelle nach Gößl Grundlsee, es war leider Schlechtwetter und sehr kalt.

Am 9. Juni 1948 fuhr ein Quartett am See.

Am 17. Juni 1948 machten wir ein Kurkonzert, es war gut besucht.

Am 4. Juli 1948 war unser Seekonzert. Die großen Bemühungen die wir trotz der Schlechtwetterwoche hatten, waren nicht umsonst. Der Tag war herrlich und der Besuch war sehr gut denn die Kassiere mussten schon neue Eintrittskarten machen.

Der Most den wir vom Land herauf hatten war sehr kalt und etwas sauer. Wir fuhren mit der Klausmeisterfuhr auf den See, mussten aber ein paar mal zufahren, da dieses Luder einige Löcher hatte. Die Tanzbühne war viel zu klein, um halb 11 Uhr kamen noch Leute in Scharen. Beim Wirt'sbartl ging dann der ganze Zauber bis in die Früh weiter. Es ist etwas Most übriggeblieben, der dann zum Selbstkostenpreis verkauft wurde.

Am 12. Juli 1948 begleiteten wir unserem Fritz Scheutz seinen Vater zu Grabe. Josef Scheutz war uns Musiker ein großer Gönner, wir fanden in ihm immer wieder den Spender für die Musik. Wir bliesen dann am Grabe noch von meinen Bergen muss ich scheiden. Dann mussten wir zum Moser gehen und bekamen dort zu essen und trinken.

Am 16. Juli 1948 ging ein Quartett zum Egerwirt.

Am 18. Juli 1948 hatte die Poserer Feuerwehr ein Fest, bei dem wir konzertierten. Da aber Regen vom Himmel fiel kamen sehr wenig Musiker zusammen, es war daher eine schlechte Stimmung unter den Musikern.

Am 1. August 1948 war 100 Jahrfeier der Ebenseer Salinenkapelle. Mit dem halb 8 Uhr Zug fuhren wir mit den Agathaern und Hallstättern nach Ebensee Landungsplatz. Im Zug war schon ein Gedränge, aber erst am Bahnhof, oh du heiliger Strohsack, da ging's zu wie in einem Wespennest. Wir mussten uns auch mit der ganzen Menge mitreiben lassen, bis wir am Bestimmungsort ankamen. Dort bekamen wir ein Tafel und Ordner, dann musste in der Hitze gewartet werden bis der Festzug losging.

Es waren insgesamt 54 Musikkapellen anwesend. Dann wurde geblasen, hinten und vorn und von allen Seiten, bis wir schweißtriefend am Ziel ankamen. Während der Festrede verdufteten wir uns in den Schwarzen Adler, wo wir beim Bier unsern größten Durst löschten. Es gab dann auch noch zu Essen. Als dann Zeit wurde zum Festkonzert, brachen wir auf und marschierten los. Aber leider waren wir mit unserer Nummer soweit hinten, dass wir nicht mehr drankamen. Wir gingen dann zur einladenden Kellnerin im Schwarzen Adler, die uns nachher noch als Zechpreller hinstellte. Ehre ihren Undank, die Höll ist ihr gewiss. Dort blieben wir dann bis zur Heimfahrt. Wir bekamen von unserer Kassa 15 Schilling ausbezahlt.

Am 8. August 1948 war in Goisern Kurkonzert mit großem Sportfest.

Am 4. September 1948 hatten wir beim Wirtsbartl ein Nachtfest mit Tombola. Obwohl ein ganz blöder Wind sein Unwesen trieb, war der Besuch ziemlich gut. Die Sachen die wir von der Frau Winterauer in Au bekamen fanden guten Absatz in der Almhütte vulgo Kegelludl. Wir haben 1:5 genommen, hätten aber ruhig 1:10 nehmen können, die Beste hatten wir ja hausiert. Der Tanzboden hatte auch guten Anklang gefunden, Sogar ein Hahn wurde versteigert.

5. September 1948. 60 Jahrfeier der Musikkapelle St. Agatha Um halb 1 Uhr marschierten wir beim Kunze mit dem Festzug mit als letzte Kapelle, war aber unser verschulden. Vorher erlebten wir noch 2 Blamagen, eine beim Kunze und eine beim Ferdin. Wir waren die 14. Kapelle und spielten Kärntner Liedervariationen und einen Marsch drauf, haben dabei allgemeinen Anklang gefunden. Als wir dann geblasen hatten gingen wir zum Gapp Hias, der uns ja ausgeholfen hat.

16. Oktober 1948. Ständchen zur drauffolgenden Hochzeit von Leopold Egger

17. Oktober 1948. Hochzeit von Leopold Egger

20. November 1948. Zázilienfeier beim Wirtsbartl. Das war für unsere Musik ein ganz großer Tag, denn es übergab unser ehrwürdiger Kapellmeister Josef Pernkopf die musikalische Leitung an Gustav Schilcher. Wir spielten zuerst programmgemäß ein paar Stücke, dann übernahm Kapellmeister Pernkopf das Wort, wobei er dem Bürgermeister vorkam. Er sprach sehr gut, schilderte das Zusammenkommen der See´r musci, die vielen Schwierigkeiten der durchgemachten Kriegsjahre. Richtete dann das Wort an uns selbst, dankte uns und verwies uns gleichzeitig darauf unseren neuen musikalischen Leiter genauso zu unterstützen wie ihn selbst. Nach längerem Beifall sprach dann Gustav Schilcher, er war sehr angegriffen, genau wie wir selbst, denn einige Musikkameraden trockneten verstohlen ihre Tränen. Er übernahm von Kapellmeister Pernkopf den Taktstock. Wir bliesen dann noch einen Marsch, der guten Beifall erntete. Dann sprach der Kapellmeister Fahrner im Namen der oberösterreichischen Blasmusik und ganz besonders aus einem Mitgefühl als Musiker selbst. Er betonte ganz besonders, dass Herr Kapellmeister Pernkopf seine Verdienste auf Grund der musikalischen Leistung nicht so tief umschreiben soll, denn er wisse genau welche Verdienste sich Pernkopf erworben hat. Dann sprach noch der Bürgermeister. Als Ehrengäste waren hier Altkapellmeister Aschauer und Kapellmeister Pramesberger aus St. Agatha, 2 Kameraden aus Obertraun und einige Kameraden von Kapellmeister Fahrner. Dann brachte die Tochter von Gustav Schilcher ein sehr schönes Gedicht zu Ehren unseres Kapellmeisters Pernkopf zum Vortrag und überreichte ihm ein Bild mit dem Probstübl. Anschließend wurde dann noch ein Brief vom Kapellmeister der Musikkapelle Jainzen Herrn Voglhuber vorgelesen, der auch die Verdienste Pernkopf´s achtungsvoll würdigte und sein Ausbleiben entschuldigte. Wir bliesen dann noch einige Märsche, darauf wurden noch einige Quartettstücke zum Vortrag gebracht und anschließend fröhlich getanzt. So fand dieser schöne Abend seinen würdigen Ausklang.

Am 31. Dezember 1948 war das übliche Neujahrblasen trotz des starken Schlechtwetter´s. Die Kameraden Alfred und Hans Kurz sowie Karl Rainer sind das erstmal ausgerückt.

Am Ende des Jahres 1948 ist die Kapelle 24 Mann stark. 4 Mann sind beigetreten, 1 Mann ausgetreten.

Im Jahre 1948 wurden insgesamt 27 Ausrückungen gemacht.

Mit gut Klang
Leopold Egger